

Das Ministerium Boselli.

Eingreifen König Viktor Emanuels in die Kabinettskrise.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Lugano, 18. Juni.

Nach dem „Secolo“ hat der vorgestern abend von Boselli angeordnete Entschluß, auf das Mandat zu verzichten, bewirkt, daß die Jagd nach den Portefeuilles sofort aufhörte und Bosellis Arbeit erleichtert wurde. Dazu kam noch ein persönliches Eingreifen des Königs in die Krise, dem es gelang, gestern vormittag den bisherigen Schatzminister Carcano zum Verbleiben auf seinem Posten zu bewegen, so daß Boselli bis gestern abend die Liste der neuen Minister aufstellen konnte, die er heute dem König zur Bestätigung vorlegen wird. Danach würde das Kabinett wie folgt zusammengesetzt sein:

Advokat Professor Paolo Boselli, Präsident ohne Portefeuille; Advokat Leonida Bissolati, politischer Kommissär für die Kriegsdienste; Advokat Professor Vittorio Emanuele Orlando, Inneres; Baron Dr. Sidney Sonnino, Aeußeres; Advokat Paolo Carcano, Schatz; Senator Professor Francesco Ruffini, Unterricht; Senator General Paolo Morrone, Krieg; Senator Admiral Camillo Corfi, Marine; Enrico Arlotta, Eisenbahnen und Handelsmarine; Advokat Ettore Sacchi, Justiz; Advokat Filippo Meda, Finanzen; Professor Joanhoe Bonomi, öffentliche Arbeiten; Advokat Professor Luigi Fera, Post; Advokat Gapparo Colosimo, Kolonien; Professor Giovanni Raineri, Ackerbau; Advokat Giuseppe de Nava, Industrie, Handel und Arbeit; Advokat Ubaldo Comandini ohne Portefeuille.

Ein Ministerium von zwanzig Personen.

Zu diesen Namen werden sich wahrscheinlich noch drei weitere als Minister ohne Portefeuille gesellen, nämlich Senator Scialoja, Leonardo Bianchi und Girardini, so daß das neue Ministerium sich aus zwanzig Personen gegen dreizehn des Ministeriums Salandra zusammensetzen wird. Von den sieben neuen Ministerstellen sind zwei durch Teilung des Ministeriums für Ackerbau, Handel und Industrie sowie des Marineministeriums gebildet worden und zu dem bisher einzigen von Barzilai besetzten Ministerposten ohne Portefeuille sind mit Einschluß des Ministerpräsidenten noch fünf weitere gekommen. Unter Berücksichtigung der ebenfalls vermehrten Posten für Unterstaatssekretäre, denen, wie verlautet, Boselli eine größere politische Bedeutung zu geben beabsichtigt, ist mithin dem Andrang der ehrgeizigen Politiker eine wesentlich erhöhte Aussicht auf Befriedigung geboten worden.

Die „Tribuna“ konstatiert, daß das Schauspiel der stuppelosen Verfolgung persönlicher und parteilicher Interessen bis zum letzten Augenblick fortgedauert habe, und „Giornale d'Italia“ stellt mit Schmerzen fest, daß die erwartete Einigkeit der Herzen von Vielen hintangeseht wurde; das Blatt hofft, daß die politischen Parteimänner fortan ihre Vaterlandsiebe durch Uneigennützigkeit im Handeln und durch Verzicht beweisen werden.

Nach ihrem Parteistandpunkt sind „Secolo“ zufolge die neuen Minister zwei Reformsozialisten (Bissolati und

Bonomi), ein Republikaner (Comandini), zwei Radikale (Sacchi und Fera), vier konstitutionelle Demokraten (Orlando, Carcano, Raineri und Colosimo), fünf Konservative (Boselli, Sonnino, de Nava, Arlotta und Ruffini), ein Katholik (Meda), zwei Militärminister (Morrone und Corfi).

In bezug auf die Landesteile, denen sie entstammen, was für die italienische politische Welt immer von großer Bedeutung war, ist zu bemerken, daß fünf Minister Lombarden (Bissolati, Carcano, Sacchi, Meda und Bonomi), fünf Südtaliener (Colosimo, Fera, Arlotta, de Nava und Morrone), zwei Piemontesen (Boselli, gebürtig aus Ligurien, aber Vertreter des piemontesischen Wahlkreises Avigliana und Ruffini), zwei Emilianer (Raineri und Comandini), ein Toskaner (Sonnino), ein Lazianer (Corfi) und ein Sizilianer (Orlando) sind. Außer Venetien und Sardinien sind also alle anderen Landesteile vertreten.

„Azione Socialista“, das Organ der Reformsozialisten, schreibt: Die Lösung der Krise entspricht dem Gewissen der Nation, die für die Fortsetzung der Politik der eisernen geschichtlichen Notwendigkeit eintritt und eine Erneuerung der Energien verlangt, um mit vermehrter Kraft dem vom Blute Italiens vorgezeichneten Ziele zuzustreben. Das Blatt macht auf die für die geschichtliche Entwicklung des italienischen Proletariats bedeutsame Tatsache aufmerksam, daß zum erstenmal Sozialisten an der Regierung des Landes teilnehmen.

Infolge der starken Vermehrung der Ministeranzahl entsteht die Frage, wo die neuen Ministerien untergebracht werden sollen und „Idea Nazionale“ fordert bei dieser Gelegenheit, daß das nationale Ministerium seine Tätigkeit mit einem sympathischen Zeichen seiner Energie beginne, indem der Ministerpräsident seinen Sitz in dem dem österreichisch-ungarischen Staat gehörigen Palast Venezia aufschlage.

Nach dem „Corriere della Sera“ werden die neuen Minister wahrscheinlich morgen (Montag) vormittag in der Villa Ada vor dem König den Treueid leisten. Der Republikaner Comandini hat eine Erklärung des Inhalts veröffentlicht, daß sein Eintritt im Ministerium nichts mit seiner politischen Ueberzeugung zu tun habe, welche die gleiche bleibe.

Der Wiederzusammentritt der Kammer und des Senats wird wahrscheinlich am 27. Juni mit der Tagesordnung: Regierungsmittelungen stattfinden, an die sich sofort die Besprechung und das Votum knüpfen werden.

Die Mitglieder des neuen Kabinetts.

Lugano, 18. Juni.

Gemäß den Wünschen des Deputierten Boselli und des Ministers des Aeußeren Sonnino berief der König den Schatzminister Carcano zu sich, um ihn zu bestimmen, seinen Posten beizubehalten. Nachdem Carcano seine Einwilligung gegeben hatte, vermochte Boselli die Arbeiter zur Kabinettsbildung nahezu zu vollenden.

Dem Kabinett werden drei bis sechs Minister ohne Portefeuille angehören, und zwar Boselli als Ministerpräsident, der Deputierte Bissolati als Kriegsinspektor, ferner der Republikaner Comandini und einige andere, die noch nicht endgültig bestimmt sind. Außerdem werden zwei neue Ministerien, und zwar eines für Eisenbahn- und Handelschiffahrt und eines für Industrie, Handel und Arbeit geschaffen und mit den Deputierten Arlotta und de Nava besetzt werden. Das Ministerium des Inneren erhält der bisherige Justizminister Orlando. Sonnino, Carcano, ferner Kriegsminister Morrone und Marineminister Corfi behalten ihre Portefeuilles.

Die übrigen Portefeuilles werden folgendermaßen verteilt: Unterricht Ruffini, Justiz Sacchi, Finanzen Meda, Bauten Bonomi, Kolonien Colosimo, Landwirtschaft Raineri, Postwesen Fera.

Bonomi mußte das ihm ursprünglich zugedachte Finanzministerium wohl deshalb mit dem Bautenministerium vertauschen, weil er einst die Kriegskosten auf nicht mehr als zwei Milliarden Lire berechnet und ihren Ersatz durch die Steuerleistungen der „erlösten Länder“ versprochen hatte. Meda, gegen dessen Ministerschaft übrigens von vatikanischer Seite kein Einwand erhoben zu werden scheint, bringt ins Finanzministerium, wenigstens nach seiner Betätigung in den katholischen Trustblättern zu urteilen, für zollpolitische Fragen das Kriterium mit, daß Italiens Außenhandel auf die Zentralmächte naturnotwendig angewiesen bleibt. Im Finanzministerium soll als Unterstaatssekretär, dem die Ausfuhrbewilligungen und die zugehörigen Kompensationsangelegenheiten obliegen, Baslini verbleiben.

Parteilosigkeit setzt sich das Ministerium bisher aus fünf Konservativ-Liberalen, einem Merkmalen, vier Demokraten, zwei Radikalen, zwei Reformsozialisten und einem Republikaner zusammen, wobei die Parteilosigkeit der beiden militärischen Minister vorausgesetzt wird. Die Stärke der zugehörigen Kammerfraktionen erlaubt dem Kabinett Boselli, seinen eigentlichen Anhang in der Deputiertenkammer ungefähr so zu beziffern, wie sich der Anhang des Kabinetts Salandra bei der Abstimmung am 10. d. herausstellte; die 39 sozialistischen Stimmen, welche am 10. d. für die Bildung der Mehrheit ausschlaggebend waren, verbleiben in der Opposition.

Vom regionalen Gesichtspunkte aus ist es merkwürdig, daß Venetien durch keinen Minister vertreten sein wird.

Das neue Kabinett dürfte, nachdem Boselli heute durch einen königlichen Erlaß den offiziellen Auftrag zur Bildung des Kabinetts erhielt, morgen den Eid leisten und am 27. d. vor dem Parlament erscheinen, das wahrscheinlich sogleich die Erörterung etwaiger politischer Eröffnungen des Kabinetts sowie der Schaffung der neuen Ministerien und Ministerposten, deren Notwendigkeit nicht allgemein anerkannt wird, beginnen wird.